Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 41 (1934)

Heft: 4

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tülle und Spitzen, Stoffe in Wolle und Kunstseide usw. Beteiligt daran waren eine Menge Lyoner Seidenfabrikanten; der Verband „La Soie artificielle; das Haus Rodier in Paris; die Möbelstoff-Fabrikanten des Nordens; die Teppichfabrikanten; die Textilindustrie von Roubaix-Tourcoing und von Calais. Ferner wurde an verschiedenen Webstühlen und kleinen Webstuhlmodellen die technische Entwicklung gezeigt. Da sah man den Zampelstuhl mit dem großen Zug, auf dem ein Lampas broché nach einer Originalpatrone von Philippe de Lasalle gearbeitet wurde; einen alten Lyoner-Handwebstuhl mit einer Jacquardmaschine, die ebenfalls ein Lampas broché ausführte, und ferner einen Handwebstuhl, auf dem ein dreipoliger Jacquard-Samt hergestellt wurde. Diese drei Webstühle waren von der Webschule zur Verfügung gestellt, während ein Modell der Maschine von Vaucauson und ein solches der ersten Jacquardmaschine aus der Sammlung des „Musée Historique des Tissus" stammten. Neben diesen alten ehrwürdigen Zeugen aus den Tagen Jacquards, die nicht nur vom Laien, sondern ganz besonders von den Fachleuten mit regem Interesse bewundert wurden, verkörperten ein mechanischer Webstuhl mit Brochiereinrichtung und das von der Webschule zur Verfügung gestellte Verdol-Lisage die gegenwärtige Zeit.

Vom „Musée Historique des Tissus" und vom „Musée de Gadagne" waren ferner noch eine Anzahl historische Dokumente und Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Wir erwähnen: den Zirkel von Jacquard, die Original-Akten der ihm erteilten Patente, die beiden von Napoleon erlassenen und von ihm unterzeichneten Dekrete zugunsten von Jacquard, einige Medaillen und sein Kreuz der Ehrenlegion.

Von den ausgestellten Stoffen zu berichten, ist eine sehr schwere Aufgabe. Obgleich wir uns viel notiert haben, ist, wegen der Reichhaltigkeit, eine eingehende Schilderung ein Ding der Unmöglichkeit. Nur einzelne Sachen herauszugreifen, hat indessen auch keinen Zweck. Wir möchten daher zusammenfassend bemerken, daß diese Stoffausstellung alles bot, was die berühmte Lyoner Seidenindustrie und die bereits erwähnten übrigen Zweige der französischen Textilindustrie an textilen Kunstwerken bieten konnten. Es war eine Schau von unvergleichlicher Pracht und Reichhaltigkeit aus Seide und Samt, aus Gold- und Silberbrokaten, aus herrlichen Kleider- und noch herrlicheren Möbelstoffen, aus Kirchen-, Altar- und Fahnenstoffen, Tressen usw. Die Schönheit der Stoffe, die reichen Farbenkompositionen, die herrlichen Dessins voller Glanz und Pracht waren eine Augenweide ganz seltener Art. Staunend trank das Auge all diese Schönheit, von der man viel mehr erzählen und die man wieder, anstelle unserer modernen Sachlichkeit, zur Geltung bringen sollte! Das würde unsere Seidenindustrie wieder zur Blüte bringen.

Und nun die neue „Ecole Municipale de Tissage" am Cours des Chartreux auf der Croix-Rousse. Sie wurde am 12. März in einer offiziellen Feier von Hrn. E. Herriot, dem berühmten Bürgermeister von Lyon, eingeweiht. Die alte städtische Webschule, die vor 50 Jahren an der Place Belfort eingerichtet wurde, war im Laufe der Zeit zu klein geworden. Vor einigen Jahren wurde der Grundstein zur heutigen neuen Schule gelegt, die nun als prächtiger Monumentalbau am Abhang der Croix-Rousse das Stadtbild über der Saône mächtig beeinflußt. Es ist ein Bau, der in seiner Ausdehnung und Größe etwa dem Neubau der Gewerbeschule in Zürich zu vergleichen ist. Als Kostensumme nannte man uns einen Betrag von 18 Mill. frz. Franken. Die innere Einrichtung der Schule dürfte kaum vor Beginn des nächsten Jahreskurses (Anfang Oktober) vollendet sein. Sie umfaßt am bergseitigen Gebäudeteil zwei große helle Websäle, einen für den Tages- und einen für die Abendkurse, und zwischen beiden Sälen eine große hohe Ausstellungshalle, in welcher man während den Feiertagen zu Ehren von Jacquard eine Ausstellung vornehmer und wirkungsvoller façonnierter Möbelstoffe bewundern konnte. Im Hauptgebäude befinden sich die verschiedenen Lehrzimmer und Zeichensäle, ein großer Hörsaal, Bibliothek, Untersuchungsräume, Direktion, Lehrerzimmer, Verwaltung usw. Im Websaal für den Tageskurs zählten wir eine Abteilung von 16 Hand- und eine solche von ebenfalls 16 mechanischen Webstühlen, wovon 4 mit Jacquardmaschinen. Der gegenwärtige Tageskurs zählt 15 Schüler, die Abendkurse zusammen deren 108, während vor einigen Jahren die Zahl der Tagesschüler über 50, diejenige der Abendschüler über 250 betrug. Die neue Schule ist für die Aufnahme von 80 Tagesschülern eingerichtet. Da bekanntlich in Lyon noch die von der Handelskammer unterhaltene „Ecole de Commerce et de Tissage" an der Rue de la Charité besteht, äußerte bei der offiziellen Einweihung der neuen Schule Stadtpräsident E. Herriot den Wunsch, daß nun endlich die bisherige Konkurrenzierung aufhören und ein Zusammenschluß beider Schulen erfolgen möge. Als Ehrung Jacquards gab er am Schlusse der Einweihungsfeier der neuen Webschule den Namen „Ecole Jacquard".

In Oullins, einem kleinen Städtchen südlich von Lyon, wohin sich Jacquard in seinen alten Tagen auf ein ererbtes Landgut zurückgezogen hatte, fand Sonntag, den 18. März ebenfalls eine Jacquard-Ehrung statt. Im Vestibül des Stadthauses von Oullins, wo Jacquard in einer großen Bronzetafel verewigt ist, gedachte der Bürgermeister von Oullins, Herr Jordery, des großen und doch so bescheidenen Mannes. In seiner Gedächtnisrede erinnerte er daran, daß Jacquard vom Jahre 1826 bis zu seinem Tode dem Stadtrate von Oullins angehörte. — Nach dieser einfachen Feier begaben sich die Teilnehmer — etwa 50 Personen — nach dem Friedhof von Oullins, wo am Grabdenkmal von Jacquard ein Palmenzweig und eine kleine Tafel in Bronze „Lyon reconnaissant 1834—1934" enthüllt wurden. Hierauf wanderte man durch den Chemin Jacquard nach dem nur wenige Schritte entfernten ehemaligen Besitztum von Jacquard, wo zu seinem Gedächtnis ebenfalls eine Bronzetafel angebracht worden war. Der gegenwärtige Eigentümer dieses hübschen Landgutes, Herr Dr. Rolland, Senator, hatte die Freundlichkeit, über dasselbe einige geschichtliche Daten bekannt zu geben und die Teilnehmer als Gäste an historischer Stätte zu begrüßen.

R. Honold.

62
122
184

HANDELSNACHRICHTEN

Kontingentierung, Preise und Beschäftigungsgrad. Die Einfuhrbeschränkungen, die von der Schweiz in steigendem Maße verfügt werden, dürfen, auf Wunsch der Behörden, nicht zu einer Verteuerung der Preise und der Lebenshaltung führen. Eine solche Forderung enthält jedoch einen starken inneren Widerspruch und es ist ja auch Tatsache, daß insbesondere auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Kontingentierungsmaßnahmen zu einer Verteuerung der Ware führen und den dringend notwendigen Abbau verunmöglichen. Auf andern Gebieten wiederum, hat die Kontingentierung die fortschreitende Verbilligung der Ware keineswegs beeinträchtigt. Dies gilt insbesondere für gewisse Erzeugnisse der Textilindustrie. Der Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 2. März 1934, über die gemäß Bundesbeschluß vom 14. Oktober 1933 erlassenen wirtschaftlichen Maßnahmen, gibt darüber folgenden Aufschluß:

Die Notierungen für Grège betragen nicht einmal mehr einen Viertel gegenüber 1929. Die Preise für Schappezwirn sind, obschon sie vorher schon einen sehr tiefen Stand erreicht hatten, von 1932 bis Anfang dieses Jahres nochmals um 20% gesunken. Die Preislage der Seiden- und Kunstseidengewebe entspricht der Entwicklung auf dem Rohseiden- und dem Garnmarkt. Die Verkaufspreise werden trotz der Kontingentierung immer billiger und die Fabriken arbeiten ohne Nutzen. Die Produktionskapazität der schweizerischen Fabriken ist weit größer als der Bedarf, so daß sich die Preisfrage zwangsläufig aus dem Kampf gegen billige ausländische Angebote und aus dem Konkurrenzkampf unter den Inlandsfabriken ergibt. Die Preise für Seiden- und Kunstseidenbänder sind 1933 wiederum um 8 bis 10% gesenkt worden, und ein weiterer Preisrückgang ist nicht ausgeschlossen. Auch die Posamentierwaren aus Seide und Kunstseide sind 1933 im Preis um weitere 10% gesunken.

Die Preise für Rohwolle sind im abgelaufenen Jahr überraschend stark gestiegen und der schweizerische Großhandelspreis stand Ende 1933 um 58% höher als zu Ende des Vorjahres. Die aufsteigende Tendenz dürfte anhalten. Dem Rohstoffpreis sind die Garnpreise gefolgt, immerhin nicht über den durch den Aufschlag der Rohwolle bedingten Rahmen hinaus. Eine Umfrage über die Garnpreise ergab, daß, wenn der Ansatz von 1931 gleich 100 gesetzt wird, für 1932 ein Satz von 83, für 1933 ein solcher von 92 und für 1934 voraussicht-

lich ein solcher von 111 in Frage kommt. Für die Wollgewebe endlich, wird folgende Preisentwicklung gemeldet:

	1931	1932	1933
Streichgarngewebe	100	92,7	94,1
Kammgarngewebe	100	84,3	79,6

Die Preise für Leibwäsche, sowie für Wirk- und Strickwaren, sind seit 1930 fast beständig zurückgegangen und bröckelten 1933 nochmals um 5 bis 10% ab; der Stand ist teilweise unter die Vorkriegspreise gesunken. Auch bei den Kleidungsstücken sind Abschläge erfolgt, insbesondere in der Sommersaison 1933. Der Winter 1933/34 dagegen brachte eine Befestigung und zum Teil eine leichte Erhöhung der Preise; in wollenen Artikeln dürfte die Aufwärtsbewegung fortschreiten.

Der Bericht des Bundesrates äußert sich auch über die Einwirkung der Einfuhrbeschränkungen auf den Beschäftigungsgrad. In dieser Beziehung lassen sich natürlich ebensowenig genaue Feststellungen machen, wie inbezug auf die Preisgestaltung, doch haben die von der Behörde bei den Verbänden veranstalteten Umfragen übereinstimmend ergeben, daß ohne Schutzmaßnahmen die meisten Industrien dem Druck aus dem Auslande nicht Stand zu halten vermöchten und daß Firmen, die früher fast ausschließlich für die Ausfuhr arbeiteten, sich auf die Belieferung des Inlandsmarktes umgestellt und auf diese Weise einen gewissen Ausgleich für den Verlust ihres ehemaligen Absatzes geschaffen haben.

Von der Textilindustrie insbesondere wird gesagt, daß sie sich unter dem Schutze der Einfuhrbeschränkungen auf dem Inlandsmarkt behaupten könne, was umso wichtiger sei, als dieser Zweig unter dem Exportausfall besonders zu leiden habe. Bei der Seidenweberei hat die Kontingentierung den Rückgang der Arbeiterzahl zwar nicht aufzuhalten vermocht und die Ausnützung der Betriebe wird auf höchstens 50% geschätzt; ohne Schutzmaßnahmen hätte der Abbau jedoch noch viel schärfere Formen angenommen. Die Wollindustrie war sogar in der Lage, einige hundert neue Arbeitskräfte einzustellen. Die Strickerei, Wirkerei und Wäscheindustrie arbeiten befriedigend. In der Posamentierbranche wurden einige neue Betriebe eröffnet, die jedoch, wegen mangelnden Absatzes, wieder geschlossen werden mußten. In der Konfektionsindustrie wird der Bestellungseingang für Mittelqualitäten als gut bezeichnet, während der Verbrauch von teurer Ware stark in Abnahme begriffen ist.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den beiden ersten Monaten 1934:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,283	2,717	139	422
Februar	1,524	3,532	145	430
Zwei Monate 1934	2,807	6,249	284	852
Zwei Monate 1933	2,642	7,221	290	1,018
EINFUHR:				
Januar	1,189	2,530	24	92
Februar	1,400	2,848	23	98
Zwei Monate 1934	2,589	5,378	47	190
Zwei Monate 1933	2,305	5,869	71	288

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	457	1,222	119	363
Februar	580	1,505	121	264
Zwei Monate 1934	1,037	2,727	240	627
Zwei Monate 1933	1,130	3,204	239	822
EINFUHR:				
Januar	431	953	5	32
Februar	456	962	8	51
Zwei Monate 1934	887	1,915	13	83
Zwei Monate 1933	822	1,196	16	104

Schweizer Seidenwoche. — Die Internationale Seidenvereinigung hat schon vor mehreren Jahren die Losung für die Werbung zugunsten der Naturseide ausgegeben. In diesem Zeichen sind denn auch bisher in Frankreich, Italien und Großbritannien verschiedene Kundgebungen durchgeführt worden, von denen in den „Mitteilungen" jeweilen zu lesen war. Nunmehr ist auch die schweizerische Seidenindustrie diesem Rufe gefolgt und veranstaltet, unter Führung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten und mit Unterstützung anderer Verbände und verschiedener Firmen in der Zeit vom 7. bis 14. April eine Schweizer Seidenwoche. An alle maßgebenden Seidengeschäfte und Warenhäuser in der Schweiz ist die Einladung ergangen, in diesen Tagen in den Schaufenstern ausschließlich Gewebe und Erzeugnisse aus Naturseide auszustellen, wobei die Ware schweizerischer Herkunft sein soll. Ein Preisgericht wird die Schaufenster besichtigen und die acht besten Leistungen auszeichnen. Die Seidenwoche hat bei rund 50 maßgebenden Geschäften in allen bedeutenderen Ortschaften der deutschen und französischen Schweiz Anklang gefunden und auch Firmen, die sich nicht am Wettbewerb zu beteiligen wünschen, werden in den betreffenden Tagen Ware aus Naturseide zur Schau bringen. So wird die Schweizer Seidenwoche wieder ein Bild aus nunmehr vergangenen Zeiten hervorzaubern, da es überhaupt nur Seide und noch keine Ersatzgespinste gab. Da die Mode sich den Seidengeweben und Bändern wieder günstiger zeigt, als dies schon seit langem der Fall gewesen ist, so dürfte die Seidenwoche auch geschäftlich von Erfolg begleitet sein.

Der schweizerische Seidenausschuß wird bei diesem Anlaß eine mit bunten Modebildern ausgestattete Schrift in großer Auflage über das ganze Land verstreuen, in der auf die Eigenschaften und Vorzüge der echten Seide hingewiesen wird.

Zoll auf Kunstseide. In der Märznummer der „Mitteilungen" wurde die grundsätzliche Zustimmung der Behörde bekanntgegeben, die weißgefärbte und mattierte Kunstseide wiederum als Rohware zu behandeln. Der Bundesrat hat am 23. März den entsprechenden Beschluß gefaßt und die mattierte und reinweiße Kunstseide wiederum der T.-Pos. 446a[1] und [2] zugewiesen. Dieser Beschluß gilt rückwirkend auf den 1. Februar 1934.

Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Seidenindustrie-Gesellschaft. Das Schiedsgericht für den Handel in Seidenstoffen hatte sich mit folgendem Streitfall zu befassen:

Ein Händler hatte von einem Fabrikanten verschiedene Posten kunstseidenen Crépon unter einer Qualitätsnummer gekauft. Die Nummer trug, der Art der Ware entsprechend, den Zusatz „matt". Ende September letzten Jahres teilte der Fabrikant dem Käufer mit, daß ein Restposten dieser Ware zu billigem Preis erlassen würde. Der Händler erstand zunächst sechs und einige Tage später achtzig Stücke, die er, ohne eine ausreichende Prüfung vorgenommen zu haben, sofort an einen Kunden im Ausland weiterleitete. Dieser konnte, infolge von Devisenschwierigkeiten, die Sendung erst nach zwei Monaten entgegennehmen und teilte alsdann sofort dem Händler mit, daß es sich in der Hauptsache um glänzende statt wie zugesichert, um matte Stoffe handle und er infolgedessen den ganzen Posten zur Verfügung stelle. Der Händler beschwerte sich bei dem Fabrikanten, von dem er sich hintergangen glaubte. Dieser wies darauf hin, daß die Rechnungen für die beiden Restposten zwar wohl die ursprüngliche Qualitätsnummer, nicht aber den Zusatz „matt" enthielten, sodaß der Käufer von Anfang an über die Beschaffenheit der Ware Bescheid wußte. Im übrigen wäre es seine Pflicht gewesen, die Stücke sofort zu untersuchen; eine Beschwerde nach Verlauf von drei Monaten komme nach Rechtsgrundsätzen, wie auch gemäß den Usanzen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft überhaupt nicht mehr in Frage.

Das Schiedsgericht nahm den gleichen Standpunkt ein, erklärte die Beschwerdefrist als überschritten, lehnte eine Zurverfügungstellung der Ware an den Fabrikanten ab und beanstandete auch, daß der Posten vom Händler, ohne vorherige Prüfung, in das Ausland geschickt worden sei. Da jedoch aus der Geschäftsabwicklung geschlossen werden durfte, daß der Käufer in gutem Glauben der Meinung sein konnte, auch bei diesem Restposten matte Ware zu erhalten und es ferner nicht üblich ist, matte und glänzende Stoffe, die auch zu einem verschiedenen Preis verkauft werden, unter der gleichen Qualitätsnummer zu führen, so wurde dem Fabrikanten nahegelegt, einen kleinen Teil des dem Händler erwachsenden Schadens zu übernehmen.

Deutschland. Ein- und Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben und -Bändern. — Die Ausfuhrzahlen zeigen, daß die deutsche Weberei sich immer mehr auf kunstseidene

Artikel einstellt. Sie wird in diesem Bestreben nicht nur durch Preisfragen und die große Mannigfaltigkeit, die sich mit künstlichen Fasern erzielen läßt, geleitet, sondern auch durch den Willen zur Selbstversorgung, indem die Verarbeitung von Kunstseide im wesentlichen die Verwendung eines einheimischen Erzeugnisses bedeutet.

In den drei letzten Jahren zeigt die Ausfuhr folgendes Bild:

	1933		1932		1931	
	1000 M.	q	1000 M.	q	1000 M	q
Gewebe ganz oder teilweise aus Seide	6,823	1,989	8,058	2,110	20,599	4,643
Gewebe ganz oder teilweise aus Kunstseide	35,454	23,683	33,053	19,764	58,522	29,054
Bänder aus Naturseide oder Kunstseide	6,173	3,549	7,362	3,560	13,548	5,195

Die Einfuhr ausländischer Seiden- und Kunstseidengewebe und -Bänder ist der Menge nach im abgelaufenen Jahr ungefähr gleich geblieben wie 1932; der Wert der Ware ist dagegen erheblich zurückgegangen.

In den drei letzten Jahren hat sich die Einfuhr wie folgt entwickelt:

	1933		1932		1931	
	1000 M.	q	1000 M.	q	1000 M.	q
Gewebe ganz oder teilweise aus Naturseide	4,922	1,556	7,290	1,767	19,838	3,376
Gewebe ganz oder teilweise aus Kunstseide	3,754	3,303	4,751	2,820	10,863	3,556
Bänder aus Natur- oder Kunstseide	135	41	263	90	633	200

Durch Kontingentierungs- und Zahlungsmaßnahmen hat Deutschland die Einfuhr ausländischer Seiden- und Kunstseidengewebe und -Bänder in den beiden letzten Jahren stark gedrosselt; sie ist im Zeitraum von vier Jahren der Menge nach auf weniger als die Hälfte, und dem Werte nach auf etwa einen Siebentel zurückgeschraubt worden. Zum Vergleich sei erwähnt, daß im Jahr 1933 die Einfuhr von seidenen und kunstseidenen Geweben und Bändern nach Deutschland, sich insgesamt auf 4900 q im Wert von 8,8 Millionen Mark, oder 10,6 Millionen Franken belaufen hat; die entsprechenden schweizerischen Einfuhrzahlen lauten auf 5800 q und 12,7 Millionen Franken.

Chile. — Zollzuschlag auf Postpaketen. Der seit 18. März 1931 erhobene Zollzuschlag von 30% auf Sendungen in Postpaketen ist mit Wirkung ab 1. März 1934 aufgehoben worden.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1934:

	1934 kg	1933 kg	Jan.-Febr. 1934 kg
Mailand	162,615	179,080	357,690
Lyon	255,717	159,643	508,979
Zürich	17,128	11,256	37,732
St. Etienne	8,746	7,434	19,124
Turin	6,572	7,573	10,813
Como	12,658	6,948	25,994

Frankreich

Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Am 1. Februar konnte der Direktor der Seidentrocknungs-Anstalt in Lyon, Herr J. Testenoire die Feier seiner 50-jährigen Tätigkeit an der Anstalt begehen. Sie gab Anlaß zu einer festlichen Veranstaltung, in der die bedeutenden Verdienste dieses Mannes um die vorzügliche Führung der zweitgrößten Seidentrocknungs-Anstalt Europas gewürdigt und verdankt wurden. Herr Testenoire, der während vielen Jahren den Vorsitz der Vereinigung der Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten innegehabt hat, ist auch in den Kreisen der schweizerischen Seidenindustrie und des -Handels als trefflicher Verwaltungsmann und liebenswürdige Persönlichkeit auf das beste bekannt.

Holland

Errichtung einer Kunstseidenweberei. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" meldet, daß in Apeldoorn mit einem Kapital von 100,000 Gulden die erste holländische Kunstseidenweberei unter der Firma N. V. Kunstzijdewevery Geldermann errichtet worden ist. Die Gesellschaft soll vorwiegend für den heimischen Markt arbeiten.

Italien

Förderung der Seidenzucht und Spinnerei in Italien. — Nachdem Frankreich und Spanien schon längst eine staatliche Unterstützung der Seidenzucht und der Spinnerei kennen, hat sich nunmehr auch Italien zu einer solchen Maßnahme entschließen müssen, sollte die einst bedeutendste Landesindustrie nicht gänzlich zerfallen. Schon letztes Jahr wurden daher die Coconzucht und Spinnerei mit staatlichen Zuschüssen bedacht. Durch eine Regierungsverfügung vom 3. März ist nun für das Jahr 1934 eine ähnliche Regelung getroffen worden, indem für jedes kg frische Cocons eine Prämie von 3 Lire verabfolgt wird. Sie ist höher als der Preis der, im Verhältnis, für trockene Cocons bezahlt wird. Im Jahr 1933 belief sie sich auf nur 1 Lira je kg. Der Spinnerei wird, je nach dem Stand des Weltmarktpreises, eine Prämie bis zu 12 Lire für jedes, in der Zeit bis zum 15. Juni 1933 aus italienischen Cocons gesponnene Kilogramm zugesprochen. Es wird damit gerechnet, daß für diesen Zuschuß aus der Kampagne 1933/34 rund 2½ Millionen kg und aus der Kampagne 1934/35 rund 3 Millionen kg Grège in Frage kommen werden. Die Regierung erwartet, daß diese großen Zuwendungen die Seidenzucht in bisherigem Umfange ermöglichen, die Spinnereien wieder in Gang setzen und den Verkauf italienischer Grège im In- und Auslande erleichtern werden. Sie haben sich allerdings zunächst in einem neuen Preisabschlag für italienische Grègen ausgewirkt!

Rußland

Seidenindustrie in Rußland. — Der Ente Serico in Mailand erhält auf dem Umwege über eine nordamerikanische Zeitung folgende Angaben über die Seidenindustrie in Rußland: Die Sowjetregierung hat die Förderung der Seidenindustrie ebenfalls in den 5-Jahresplan aufgenommen und für die Entwicklung der Seidenzucht und die Errichtung von Fabriken und Arbeitshäusern eine Summe von 211 Millionen Rubel vorgesehen. Mit der Seidenzucht befaßt sich der sog. Seiden-Trust, dem zurzeit 26 Samenprüfungs-Anstalten in Süd- und Ostrußland angehören. Belief sich die Erzeugung vor dem Kriege auf etwa 1 Million kg Cocons, so soll sie nunmehr auf das Dreifache gesteigert werden. Rußland zählt zurzeit 44 Betriebe der Seidenindustrie, wovon 21 im Kaukasus, 14 in der Gegend von Moskau und 9 in Zentralasien. Die Zahl der Spindeln wird mit 36,000 und diejenige der Webstühle mit 4500 angegeben. Während die Maschinen für die Spinnereien aus dem Inlande stammen, müssen die Stühle wohl noch für längere Zeit aus dem Auslande bezogen werden. Ebenso fehlt es zurzeit an einer leistungsfähigen Druckindustrie. Für das Jahr 1934 wird eine Produktion von dreißig Millionen Meter erwartet und die Zahl der beschäftigten Arbeiter stellt sich zurzeit auf 24,500. Die Arbeiterschaft wird im Akkord entlöhnt und die Seidenweberinnen sollen im Durchschnitt ungefähr 130 Rubel im Monat verdienen; darüber hinaus werden ihnen Wohnung und Lebensmittel zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. — Wie weit diese Meldungen der Wirklichkeit entsprechen, bleibe dahingestellt.

Rußland als Textilmaschinenlieferant. Die russische Vereinigung für Textilmaschinenbau vergibt zurzeit an verschiedene Sowjetbetriebe die letzten Lieferungsaufträge auf Maschinenanlagen für das erste staatliche türkische Textilkombinat in Kaisseri. Sämtliche Entwürfe sind von russischen Ingenieuren ausgearbeitet worden; bei allen Anlagen ist den letzten Errungenschaften der Technik vollkommen Rechnung getragen worden. Die Spinnmaschinen sind eigens der Bearbeitung türkischer Baumwolle angepaßt.

Das türkische Baumwollkombinat, das mit russischer Hilfe in der Stadt Kaisseri errichtet werden soll, wird aus einer Spinnerei mit 33,000 Spindeln und einer Weberei mit 1000 automatischen Webstühlen sowie einer Garnfärberei und einer Appreturfabrik bestehen. Dem Kombinat wird ferner eine Wärmeelektrozentrale angeschlossen sein. Mehrere türkische Meister des Kombinats werden zurzeit auf Moskauer Betrieben angelernt. Mit dem Bau des Kombinats wird im April 1934 begonnen werden, die Inbetriebsetzung ist für 1935 vorgesehen.